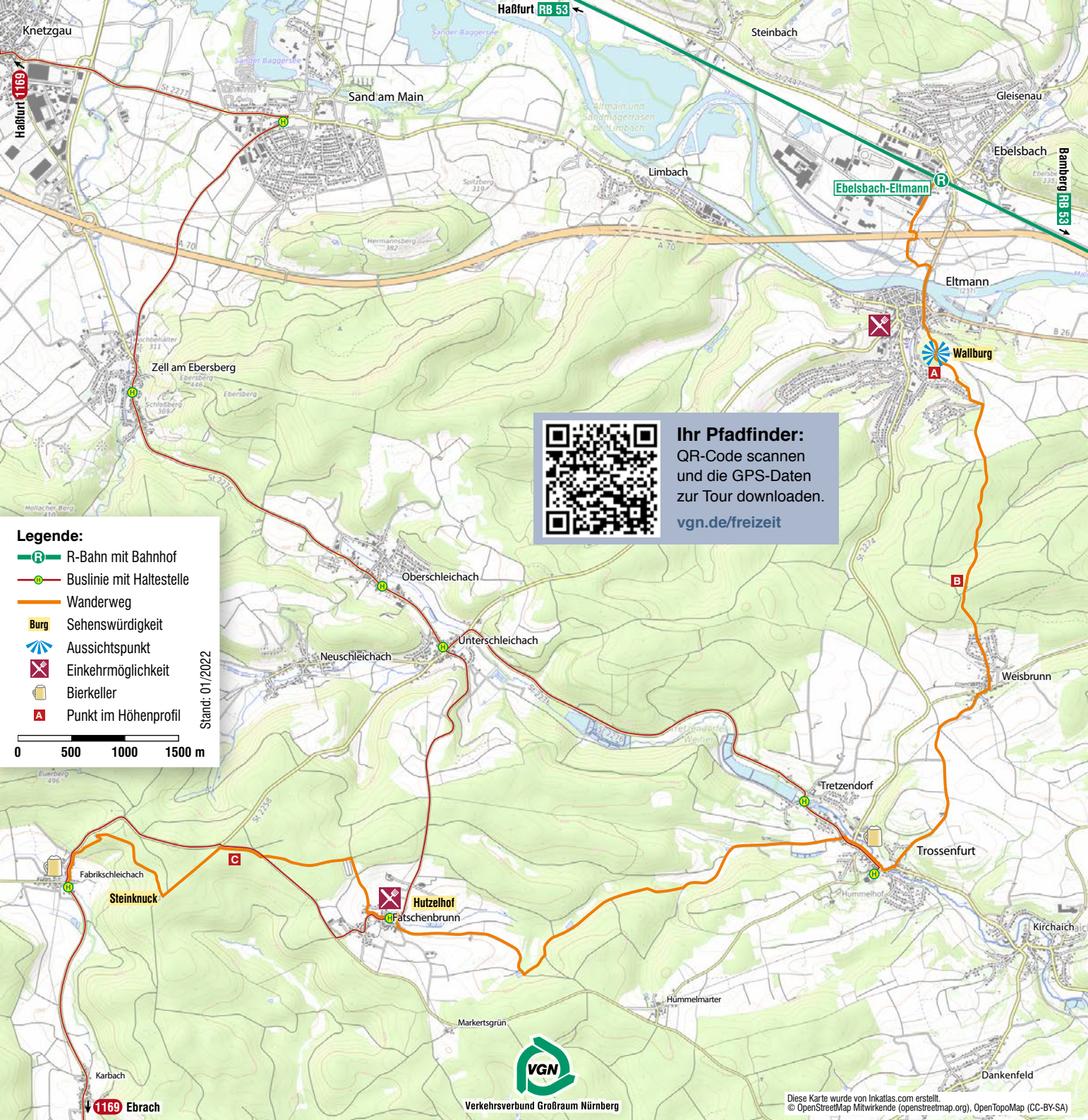




Mit dem Bier- und Wein-Express in den nördlichen Steigerwald

R Ebelsbach-Eltmann → Tretzendorf **1169** →
Fatschenbrunn **1169** → Fabrikschleichach **1169**





- Legende:**
- R-Bahn mit Bahnhof
 - Buslinie mit Haltestelle
 - Wanderweg
 - Sehenswürdigkeit
 - Aussichtspunkt
 - Einkehrmöglichkeit
 - Bierkeller
 - Punkt im Höhenprofil
- Stand: 01/2022





Ihr Pfadfinder:
 QR-Code scannen
 und die GPS-Daten
 zur Tour downloaden.
vgn.de/freizeit



Verkehrsverbund Großraum Nürnberg

Gut zu wissen!

ww = **Wegweiser**: Wanderwegweiser, auch Straßenschilder etc.

m. M. = mit Markierung

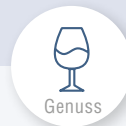
o. M. = ohne Markierung

Ist kein Wegweiser vorhanden und auch in der Beschreibung nichts erwähnt, dann geht es geradeaus bzw. auf dem eindeutigen Hauptweg oder der Hauptstraße weiter.

Wir folgen keinen einheitlichen Markierungen, vielmehr sollen die schönstmöglichen Strecken Vorrang haben, und so gibt es auch einige unmarkierte Abschnitte, die besonders gut beschrieben werden. Nicht alle Markierungen werden erwähnt.



Foto Titelseite – Weingut Nico Scholtens in Fatschenbrunn, © Andrea Gaspar-Klein
Foto Rückseite – Bierkeller Roppelt in Trossenfurt, © G. Härer



Eltmann – Tretzendorf – Fatschenbrunn – Fabriktschleichach

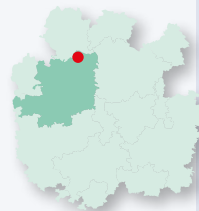
- ★ Eltmann, Main-Tal-Panorama am Wallburgturm und Eselsbrunnen
- Bierkeller Trossenfurt
- Naturdenkmal Steineiche, Tretzendorf
- Weingut Nico Scholtens mit Weinparadiesgarten
- ehemalige Glashütte Balthasar Neumann, Fabriktschleichach

nördlicher Steigerwald


→ **R** Bahnhof Ebelsbach-Eltmann

← **1169** Etappe 1: Tretzendorf oder
Etappe 2: Fatschenbrunn Kirche oder
Etappe 3: Fabriktschleichach

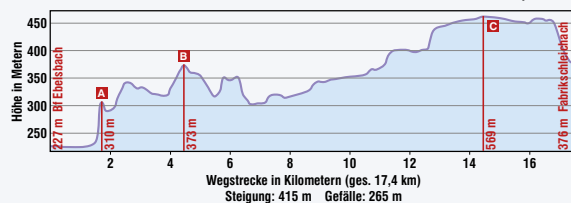
Bier- und Wein-Express 1169 
1.5.–1.11., an Sonn- und Feiertagen



km ca. 18 km  415 m

L ca. 6 Std.  265 m

Höhenprofil



Mit dem Bier- und Wein-Express in den nördlichen Steigerwald

Mit dem Bier- und Wein-Express **1169** in den nördlichen Steigerwald im Landkreis Haßberge! Ein ursprünglicher, unterfränkischer Bierkeller mit traditionellen Speisen und – als Gegenpol – ein Weingut der Extraklasse mit einer besonderen Geschichte! Nach altfränkischem Brauch angebaute sortenreine, trockene Weine werden hier in einem ganz besonderen Weingarten kredenzt. Das gibt es so kein zweites Mal!

Zu Beginn empfängt uns ein Aussichtsturm mit einem Blick übers weite Land; als End-Highlight geht's in den Ort, in dem Sie Balthasar Neumann nachspüren können, wo er einst seine berühmten Glasfenster für die Würzburger Residenz fertigen ließ.

Sie möchten Bier und Wein, Natur und Kultur lieber länger genießen? Dann kommen Sie einfach mehrmals: Unsere Tour kann in 2–3 Etappen aufgeteilt werden. Wer abends noch bleiben möchte, für den hätten wir noch was ganz Besonderes: eine Nacht im Zelt – oder sogar in der Hängematte am Trekkingplatz Steinknuck!

Wer's komfortabler möchte: Pensionen warten am Ende der 2. und 3. Etappe.






Zum Aussichtsturm Wallburg-Eltmann zu Beginn geht's etwas steiler hinauf, ansonsten gibt es nur mäßige Anstiege. Bei einer Aufteilung in Etappen und mit Pausen sind die Strecken für jedermann gut zu bewältigen, gestandene Weitwanderer machen das Ganze gerne flott an einem Tag.


Herzlich willkommen!





Etappe 1 (8,5 km | 2,5 Std.)

Ebelsbach-Eltmann  – **Eltmann – Wallburg – Tretzendorf**,  **1169** **Tretzendorf Seestraße**

Wir verlassen den **Bahnhof Ebelsbach-Eltmann**  auf seiner Rückseite bei Gleis 4, gehen an der Straße mit  und  (7-Flüsse-Weg) nach rechts und folgen der Linkskurve. Links vorne oben ist schon der Turm der ehemaligen Wallburg zu sehen, unser erstes Highlight. Geradeaus vor bis fast zur Autobahn und mit  nach links und unten durch. In der Rechtskurve bei dem eingezäunten Gartengrundstück mit Holzhütte mit  nach links in den kleinen Trampelpfad. Beim zweispurigen Querweg ohne Markierung links-rechts und nun am Ebelsbach entlang.

Am Querweg mit  nach links, über den Bach und der Markierung weiter folgen. **Achtung:** Es geht geradewegs zwischen den beiden breiten Wegen in einen schmalen

unbefestigten Fußweg, zur Brücke hoch und über den Main drüber. Schöner Blick auf das alte **Eltmann** mit seinen Fachwerkhäusern und der katholischen Stadtpfarrkirche St. Michael und Johannes der Täufer, erbaut 1835–37 nach Plänen von Leo von Klenze.

Der runde Turm der Wallburg links oben könnte Rapunzels Turm gewesen sein. Rund und unzugänglich hoch scheint er zu sein, mit einem kleinen Fensterchen ganz oben, samt Walddickicht drum herum. Die Markierung  führt uns (nach der Tankstelle) geradeaus über die Straße in einen Pflasterweg ohne viel Verkehr. Idyllisch ist's hier, wo einst die Stadtmauer entlangging, der Stadtgraben ist noch zu sehen. „Promenade“ heißt der schöne Bummelweg heutzutage. Wir folgen der  zunächst kurz über die **Schlosssteige**. Nach wenigen Metern geht's rechts zum steinernen Torbogen und auf dem historischen Treppenweg zur **Wallburg** hinauf.



Die Alte Schlosssteige – ein Kulturdenkmal

Genau 365 restaurierte altertümliche Steinstufen versetzen uns zurück in frühere Zeiten. Oben auf dem wiederaufgebauten Torbogen sitzt der Fuchs, das Wappentier der Familie Fuchs von Bimbach, flankiert von zwei Löwen, die einst das Wappen hielten.

Von 232 hm steigen wir auf 308 hm hinauf. Beim Umdrehen haben Sie einen schönen Blick auf Eltmann.

Quelle: [de.wikipedia.org/wiki/Wallburg_\(Eltmann\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Wallburg_(Eltmann))
und Infos vor Ort

Die Treppe stößt bei einer Bank auf einen Querweg, hier links versetzt auf weiteren Stufen ganz hinauf zum Turm. Wenn die Fahne weht, ist er offen – mit Schankbetrieb.

Unser Weg geht am **Ziehbrunnen** vorbei und – mit dem Turm im Rücken – mit  „**Steigerwaldhöhenweg**“ nach links, die Treppe am Hang hinunter.

★ **Die Wallburg**

75 m hoch über Eltmann liegt die Wallburg, das einstige Castellum Altimoin (die Burg hoch über dem Main).

Nur der markante steinerne Bergfried, das Wahrzeichen der Stadt und des gesamten nördlichen Steigerwaldes, steht noch. Bereits im 5.–4. Jahrhundert v. Chr. befand sich hier eine Ringwallanlage, deren Wall man noch deutlich sieht und der der Burg den heutigen Namen gab. Sitzgruppen laden zur Rast.

Ringsum hat man eine großartige Aussicht ins Maintal und auf die Haßberge, ebenso nach Süden in den Talgrund und auf die Hügel des Steigerwaldes.

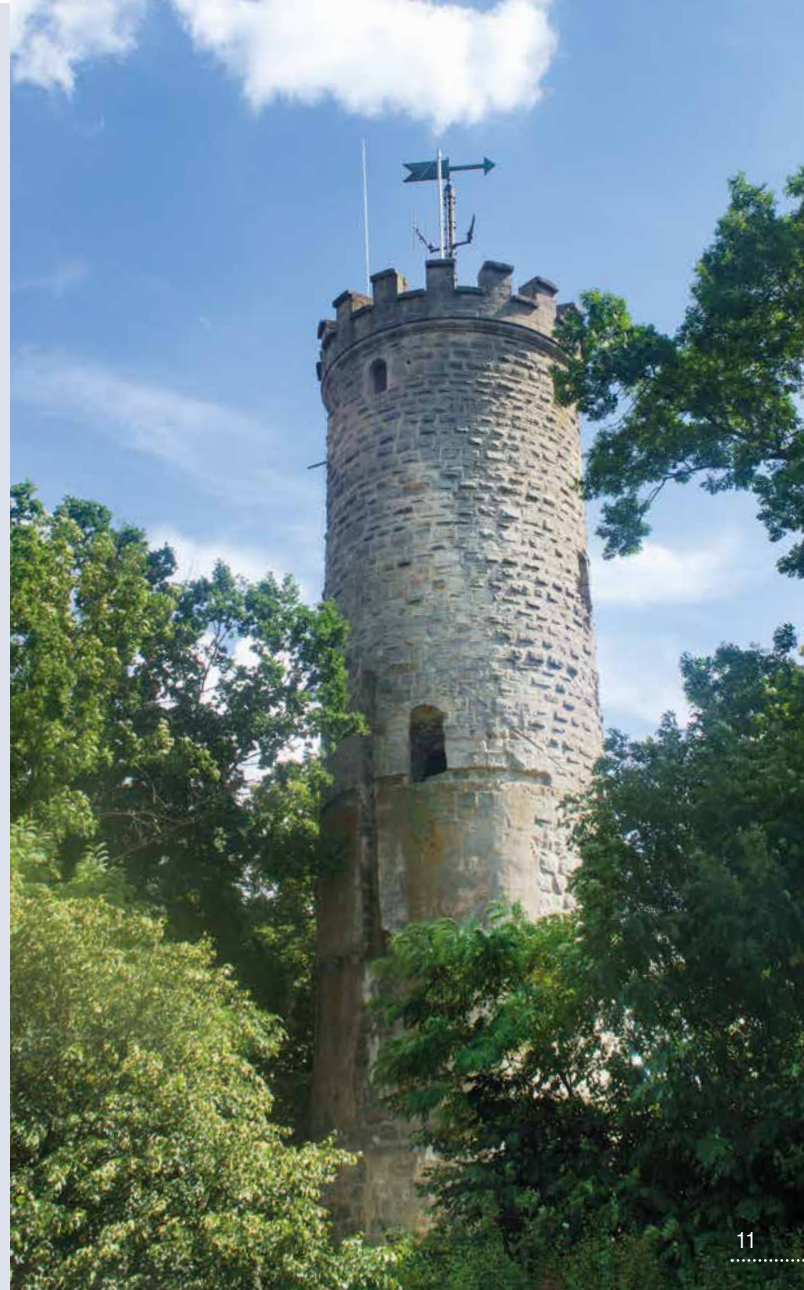
Schankbetrieb und die Möglichkeit zur Besteigung des Turmes (143 Stufen) gibt's von Ostern bis Allerheiligen.

„Burgvogt“ Reiner Reitz vom Verein für Heimatgeschichte öffnet den Turm an Sonn- und Feiertagen ab 13 Uhr, wenn „schönes Wetter“ ist. Offen ist, bis der letzte Gast „Auf Wiedersehen“ sagt.

Sonderführungen für Gruppen können mit Herrn Reitz unter Tel. 09522 89970 vereinbart werden.

Ganz neu: Genießen Sie die Wallburg virtuell bei einem digitalen Rundgang mit vielen spannenden Informationen. Den QR-Code dazu (sowie weitere Infos zur Wallburg und den Denkmälern der Stadt Eltmann) finden Sie hier oder am Wallburgturm und an den Info-Tafeln.

Quelle: eltmann.de



Am Treppende nochmal links (im Sommer gemähter Graspfad), danach rechts den Hügel hoch, den Wall der ehemaligen Burgbefriedung. An der anderen Seite geht's wieder hinunter und rechts versetzt auf dem Wiesenweg weiter, immer auf die Häuser zu, die Ausläufer von Eltmann.

Bald führt ein Schotterstück am Regenwasser-Rückhaltebecken vorbei und zur Straße. Bevor wir nach links an der Straße bergauf gehen, machen wir einen kleinen Abstecher zum **Eselsbrunnen**, gegenüber auf der rechten Straßenseite.

★ *Der Eselsbrunnen*


Vom Eselsbrunnen, den man mit einer schönen Fassung versehen hat, musste ein Esel ab 1642 den gesamten Wasserbedarf zur Burg hinauftragen, denn die einst vorhandene Wasserleitung wurde im Schwedenkrieg zerstört.





Gaststätte Bräutigam

Dorfstraße 12, 97483 Weisbrunn, Tel. 09522 1628

- Bierkeller/Biergarten, urig fränkisch, Brotzeiten/kalte Gerichte

Nun können wir der Markierung  ca. 4 km lang folgen. Schöne Rückblicke zur Wallburg beim Umdrehen. Oben geht's rechts mit **ww Weisbrunn, 3,2 km** und an der nächsten Kreuzung geradeaus in den Wald. Der gut markierte trailartige Pfad kann hin und wieder nass sein. Bald stoßen wir auf die **ww Weisbrunn, 1 km** und **Trossenfurt, 3 km**, unsere nächsten Ziele.

Aussichtreich geht's nach Weisbrunn hinein, die Markierung  führt uns an der Hauptstraße rechts und 100 m später beim Bildstock unter der Linde links hinauf in den Trossenfurter Weg über die Hochebene. Hier wird kleinräumiger ländlicher Raum pur fürs Auge geboten. Der uralte Kirchen- und Wallfahrtsweg schlängelt sich hin und her und an halbwildem Kirschbäumen vorbei. Am geschotterten Querweg, mit einem weiteren Bildstock und **ww Trossenfurt**, nach links.

Gut 600 m später verlassen wir die (nach rechts abgehende) Markierung  und laufen geradewegs nach **Trossenfurt** hinein, zu **Roppelts Bierkeller**. Ein großer Parkplatz kündigt ihn ein Stück zuvor an, beschwingt geht's hinab und da ist er: links am Hang.



★ Roppelts Bierkeller

Beim zweiten Blick offenbart sich ein großzügiges Gelände auf mehreren Etagen. Unten gibt's auch überdachte Sitzplätze, bestes Bier und beste Brotzeiten sowieso! Ein Highlight ist das Kerwa-Wochenende um den 25. Juli herum, dem Gedenktag des Kirchenheiligen St. Jakobus, wo wir das letzte Mal sogar Ziegenbraten am Bierkeller genießen durften.

Nur ein einziges Manko gibt's zu beachten: Man muss spät genug dran sein, denn er ist am erweiterten Wochenende von Freitag bis Montag erst ab 16 Uhr offen. Nach der Einkehr besteht die Möglichkeit, mit dem Bier- und Wein-Express zum Bahnanschluss nach Haßfurt zu fahren.

Ansonsten hilft – ebenfalls von Freitag bis Montag sowie am Mittwoch – das einige Meter weiter unten gelegene Gasthaus Roppelt weiter, wo es am Vormittag schon was zu trinken gibt.

Tel. 09522 1840 oder brauereiroppelet@t-online.de

Quelle und Infos: brauereiroppelet.de

Nach dem Gasthaus Roppelt führt unser Weg an der Hauptstraße unten nach rechts. Nach knapp 600 m geht es entweder geradeaus nach Tretzendorf zur **H 1169 Tretzendorf Seestraße** (ca. 500 m entfernt) oder links zur lohnenswerten Fortsetzung der Wanderung weiter.

Weitere Einkehrmöglichkeit in Tretzendorf:

Von der **H Trossenfurt Raiffeisenbank** nach Norden (über die Aurachbrücke), danach links zum Gästehaus Schaaf.

Gästehaus Schaaf



97514 Tretzendorf, Forellenweg 2, Tel. 09522 485

- Regionale fränkische Speisen, Wild aus eigener Jagd, Fisch aus eigenen Gewässern mit täglichem Fischverkauf, auch Übernachtung möglich.

natuerlich-von-hier.de/index.php/ga-stehaus-schaaf

Etappe 2 (5,5 km | 1,5 Std.) Gesamt: 14 km

**Tretzendorf,  1169 Tretzendorf Seestraße –
Naturdenkmal Steineiche – Fatschenbrunn,
 1169 Fatschenbrunn Kirche**

Von der  **Tretzendorf Seestraße** gehen wir 300 m Richtung Trossenfurt, dort rechts in den „Grundweg“ mit rückseitigem  **Fatschenbrunn, 6 km.**



Alte Felsenkeller säumen das urige Sträßchen. Nach ca. 60 m bergauf, überrascht uns auf der rechten Seite das **Naturdenkmal Steineiche!**





Naturdenkmal Steineiche

Eine alte Eiche bzw. die Reste davon – erstaunlicherweise schon 1750 als Staude beurkundet!

So richtig eingewachsen in den Sandstein des Felsenkellerfelsens! Vögel und andere Tiere finden hier Unterschlupf. Außerdem sind die alten Felsenkeller ein willkommenes Winterquartier für Fledermäuse.


Weiter geht's, immer stetig hinauf. Oben auf der Höhe ist eine wunderbare Ruhe zu spüren, links unten liegen verträumt Fischweiher. Wir halten uns geradeaus auf dem schmalen Teersträßchen, halbhoch über dem lichten Tal: Wiesen, Bäume, Felder, Blumen, Vögel ...

Am 1. Verzweig weiter mit  **Fatschenbrunn** nach links, kurz danach ist der 2. Verzweig: doppelt mit  **Fatschenbrunn** bestückt und gibt Rätsel auf. Wir nehmen den angenehmeren Weg nach links unten.

Achtung: Nach knapp 600 m, vor einem Jägerstand links an der Wiese, weisen uns ein  **Fatschenbrunn** und Markierung  nach rechts in einen unauffälligen grasigen Waldpfad mit windschiefer Brotzeitbank. An einem Bächlein geht's gemächlich dahin: mit Walderdbeeren mitten auf dem Weg, Himbeeren und Brombeeren zur Seite.  leitet uns zuverlässig, ansonsten geht's geradeaus. Am rechtsseitigen Weiher mit Hütte vorbei, am Jägerstand geradeaus, so geht's wieder in einen echten Wurzelfpfad, der schließlich auf einen Fischteich mit Brotzeitbank stößt. Hier rechts herum und aus dem Wald hinaus. Am Verzweig leitet uns der nächste  nach rechts auf die **Kulturweg-Alternative.**





Beachten Sie die zahlreichen alten und neu gepflanzten **Birnbäume**, einen Lehrobstgarten, um die Sortenvielfalt der Dörrbirnen, der **Hutzelbirnen**, vorzuführen. Hinauf geht's wieder, hoch über dem Talgrund erreichen wir mit unserer **O1 Fatschenbrunn**. Am 1. Abzweig mit dem „Markierungsbaum“ rechts hinunter in den Ort, jetzt auch mit , der wir gut 800 m folgen.

An der **Pension Lindenhof** rechts, auf die Kirche zu. Links ums Eck ist der **Hutzelhof**.

Pension Lindenhof

Fatschenbrunn, Lindenstraße 7, Tel. 09529 981061

- Klein und fein mit großem Garten und himmlischer Abendruhe

lindenhof-steigerwald.de

Das vielfach ausgezeichnete Weingut Scholtens ist ein paar Meter weiter über der Straße drüben, im alten Schulhaus gegenüber der Kirche.

Unser **Bier- und Wein-Express** hält in **Fatschenbrunn**. Die Bushaltestelle ist unmittelbar am Dorfweiher, neben dem **Weingut Scholtens**.

Hutzeln – Tradition und Handwerk

Einst war die Vielfalt der Obstsorten viel größer: Hier gab es hauptsächlich Apfel-, Birn-, Zwetschgen- und Kirschbäume. Mit Lager- und Trockenobst, mit Saft und Most hatte man auch im Winter vitaminhaltige Nahrungsmittel, die in Haus- und Felsenkellern lagerten.

Das Hutzeln, das Dörren von geeigneten Birnensorten, hat in Fatschenbrunn jahrhundertealte Tradition. Mit Stumpf und Stiel werden die Früchte in holzbefeuerten Därten getrocknet. Eine aufwändige Sache, da die Birnen ständig umgeschichtet werden müssen und das Feuer weder zu stark noch zu schwach sein darf. So bleiben 80% der Vitamine erhalten. Bis in die Niederlande wurden sie einst mit der Main/Rhein-Schiffahrt gebracht und dienten bis zum Beginn der Dampfschiffahrt als Segelschiffproviant.

Noch bis in die 1980er-Jahre wurden Hutzeln von Lebkuchenherstellern aufgekauft, bevor das Gewerbe wegen günstigerer Ersatzstoffe und Importe aus Übersee einging. Heutzutage wissen besonders Kenner die traditionell aufwändig hergestellten Hutzeln zu schätzen. Franz Hümmer pflegt immer noch 100 Birnbäume. Seit 2018 gehören Hutzeln auf seine Initiative hin zum immateriellen UNESCO-Weltkulturerbe.

Siehe: infranken.de/lk/gem/hutzeln-sind-jetzt-kulturerbe-art-3515972

Gerne können Sie die Holzofendärre besichtigen und sich auf einem informativen Rundgang durch die Fatschenbrunner Flur mit ihren eindrucksvollen Birnbaumbeständen begleiten lassen, inklusive leckerer Hutzelkostproben. Optional auch mit Kaffee, Kuchen und weiteren Fatschenbrunner Leckereien.

Quelle und Infos: inklusive eines Rezeptes für Fatschenbrunner Hutzelbrot, unter hutzeln.net oder Tel. 09529 373, Mobil 0157 53047377 oder info@hutzeln.net

★ Weingut Nico Scholtens

Stellen Sie sich vor: Es war einmal ein Holländer. Sein Vater besaß eine Kaffeerösterei, die mit Liebe und Individualismus betrieben wurde. Diese Charaktereigenschaften prägten Nico Scholtens Leben.

Der Liebe wegen verslägt es den passionierten Musiker nach Weinfranken. Es war in der 1970ern, es gab kaum noch Winzer, es wurde nur für den Eigenbedarf gekeltert. Der Schwiegervater vermachte ihm einen kleinen Weinberg in Zell am Ebersberg. Von Weinbau hatte Nico Scholtens keine Ahnung. Es gab viele Rückschläge, aber er machte immer wieder weiter und entwickelte dabei seine ganz eigene Philosophie.

Regel Nr. 1: Der Wein muss schmecken.

Regel Nr. 2: Es kommt nichts, aber auch gar nichts zusätzlich hinein: keine Schönungsmittel, kein Verschnitt, keine Süßreserve.

Es wird immer mehr und immer besser, dennoch zerstörte der Frostwinter 1984 70 % der Weinberge.

Notgedrungen entstand als weitere Einnahmequelle die nun ganzjährig geöffnete Weinstube. Das altherwürdige Sandsteinhaus hat ebenso seine ganz eigene Geschichte. Der Gewölbekeller, der Weinkeller, stammt vermutlich aus dem 17. Jh. Die Fachwerkkinnenwände und Lehmdecken im Haus in traditioneller Stakholzbauweise sind noch vollständig erhalten und liebevoll restauriert und ausgeschmückt, eine besondere Stube in der besondere Weine kredenzt werden.

Im Sommer sitzt man lieber im Paradiesgarten, erschaffen von Nico Scholtens Frau Salome, die in einer Künstlerfamilie aufwuchs. Feine kleine Kunstwerke sind denn auch ihre Speisen: Jeder Teller, der den Gästen serviert wird, ist ein kleines Kunstwerk für sich, garniert mit essbaren Blüten. Kaffeespezialitäten von namhaften Kleinröstereien bewahren die Tradition des Hausherrn.

- normalerweise geöffnet: Sa. ab 17 Uhr, So. ab 14 Uhr
- Tel. 09529 326 oder info@weingut-scholtens.com
- Weinversand und Weinverkauf jederzeit möglich



Quelle und Infos: weingut-scholtens.com






Etappe 3 (4,5 km | 1,5 Std.) Gesamt: 18,5 km

Fatschenbrunn,  **1169** **Fatschenbrunn Kirche – Trekkingplatz Steinknuck – Waldkapelle Glashütte – Fabrikschleichach**,  **1169** **Fabrikschleichach**

Von der  **Fatschenbrunn Kirche** laufen wir, mit dem Dorfweiher zur Rechten, die Hauptstraße geradeaus entlang, bald wieder mit , die uns bergauf und nach rechts in die Straße „Hohe Wart“ leitet.

Oben in der Kurve geht's nicht wieder rechts herunter, sondern geradeaus (Markierung erst weiter vorne). Für uns gilt jetzt nur noch die Markierung , die nach knapp 350 m einen Schotterweg quert.

Es geht geradeaus auf einem doppelspurigen Graspfad weiter, wir folgen nach gut 100 m der Linkskurve und laufen am nächsten Schotterweg ohne Markierung links und geradewegs zur Autostraße vor. An der Straße ohne Markierung nach rechts gehen, nach knapp 100 m (beim 2. Leitpfosten und bevor auf der rechten Seite wieder Wege in den Wald gehen) die Straße queren und nach links in den doppelspurigen Waldweg laufen. Der Wald-

Trekking-Erlebnis Steinknuck im Steigerwald

Hier im Zelt, im Tarp oder in der Hängematte übernachten und abends lange am hell leuchtenden Lagerfeuer sitzen ... Nach vorheriger Anmeldung ist das möglich. Eine Feuerstelle und eine Toilette gibt's in der Nähe vor Ort. Vom Trekkingplatz sind's nur noch gut 1,5 km nach Fabrikschleichach: Das lässt sich auch als Feierabend-Abstecher ohne Gepäck machen.

Hier geht's zur Buchung:
trekkingerlebnis.de

weg wird immer verwachsener, ist aber immer gut zu erkennen. Man kommt auch recht gut durch, eventuell muss man nassen Stellen ausweichen. Wir gehen, ungeachtet der Seitenwege, immer geradeaus und stoßen schließlich wieder auf einen „ordentlichen“ geschotterten Weg, hier links. Nach gut 400 m nicht in den breiten Weg, der rechts abgeht, sondern erst 90 m später bei einer Holzhütte in einen schmalen Pfad nach rechts.

Nun sind wir mitten auf einem der **offiziellen Trekkingplätze im Steigerwald** gelandet.

Wir bleiben immer auf dem schönen schmalen Waldpfad (Markierungen sind oft undeutlich), bis er auf einen breiten Weg mit vielen Markierungen stößt. Hier links, unser Ziel „Fabrikschleichach“ steht angeschrieben – ebenso die **Waldkapelle „Glashütter K pella“**, die den kleinen Abstecher lohnt und meist offen ist. Ein Holzfuhrmann ließ sie 1730 aufgrund eines Gel bnisses erbauen. Bänke davor laden zum Ausruhen ein.

Schon vor der Kapelle geht unser Weg links ab. 0,5 km sind's nur noch nach **Fabrikschleichach**, die Markierung **R8** führt hinunter zum Ort und in die Glash ttenstra e. Die Glash ttenstra e 5 auf der linken Seite, am Abzweig „Am M uselturm“, die durch ihr schönes Fachwerk auff llt, war früher ein Forsthaus und beherbergt nun die ökologische Außenstation der Uni Würzburg.

Der achteckige M uselturm diente einst als Lager für Verpackungsmaterial, denn es wurden ja früher im Ort empfindliche, wertvolle Teile produziert.

★ **Fabrikschleichach (ehem. Glashütten)**

Fabrikschleichach wurde 1706, sehr spät für ein fränkisches Dorf, als frühindustrielle Fabriksiedlung gegründet. In einer der bedeutendsten Manufakturen des Hochstifts Würzburg ließ Balthasar Neumann hier als genialer Glasfabrikant von 1737–1748 Gläser fertigen, so auch für seine berühmten barocken Bauwerke in der Umgebung, wie die Würzburger Residenz mit großartigem Spiegelsaal, die Wallfahrtskirchen Vierzehnheiligen und Maria Limbach.

Im 18. Jh. – zur Hochzeit der Glashütte – gingen 85 % der Gläser in den Export; mit Jahresumsätzen von bis zu 40.000 Gulden, was ca. 150.000 Euro entspricht. Man beschäftigte nicht nur 50 Leute in der Glashütte, nötig waren noch viele mehr, etwa als Aschenbrenner, Holzfäller und Fuhrleute. So entstand um die Glasfabrik herum eine Siedlung mit kleinen, ebenerdigen Häuschen, wegen ihrer gleichförmigen Bauweise „Kaserne“ genannt. Im Dorfmuseum im alten Feuerwehrhaus sind Exponate ausgestellt, auch solche, die man z. B. im Acker oder auf dem Dachboden gefunden hat.

Quellen:

rauhenebrach.de

pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-sg-neumann-fabrik-schleichach.pdf



Café Ton

In der ehemaligen Pottaschensiederei ist eine Keramikwerkstatt mit gemütlichem Café eingezogen. Zwischen all den schönen Ausstellungsstücken lässt es sich im historischen Ambiente wunderbar erholen. Serviert werden Kaffee und köstliche selbstgebackene Kuchen im getöpften Geschirr aus eigener Produktion. Jede Tasse, jeder Teller, alle sind Unikate und können käuflich erworben werden. Regionale Biere und Weine können Sie hier ebenfalls genießen.

Mehr über die Geschichte der Glashütte ist im ausliegenden umfangreichen Folianten zu erfahren, mehr über Events (wie Ausstellungen und Konzerte) unter keramik-im-steigerwald.de oder Tel. 09554 1402





Einen Film in der Mediathek der Frankenschau über die Alte Glashütte finden Sie auch unter keramik-im-steigerwald.de

Restaurant und Pension „Zur Alten Glashütte“

Die Gaststube dieses Traditionswirtshauses strahlt alten Charme aus, im Biergarten sitzen Sie unter alten Kastanienbäumen. Wer nicht gleich wieder heim will, darf bleiben und sich in der Pension verwöhnen lassen.

Tel. 09554 9236750

glashuette-steigerwald.de

Geradeaus sind es nur wenige Meter zur  Bushaltestelle der Linie , die Sie nach Haßfurt  oder Ebrach  bringt.

Zuvor lohnt sich ein kleiner Rundgang durch den historischen Ort mit seiner ehemaligen frühindustriellen Arbeitersiedlung. Dazu gehen wir nach dem Dorfweiher links. Links gegenüber der Kirche, hinter der großen Schwengelpumpe (Trinkwasser), ist die sogenannte Kaserne. Die kleinen Wohnhäuser der früheren Glasfabrikarbeiter sind immer noch bewohnt und haben ihr Erscheinungsbild bis heute bewahrt.





**Haßberge Tourismus e. V.
im Naturpark Haßberge**

Marktplatz 1, 97461 Hofheim i. UFr.

Tel. 09523 50337-10

E-Mail: info@hassberge-tourismus.de

hassberge-tourismus.de

**Bitte informieren Sie sich in Ihrem eigenen Interesse immer vorab
über die aktuell geltenden Ruhetage und Öffnungszeiten!**

Impressum

Herausgeber: Verkehrsverbund Großraum Nürnberg

Idee, Ausarbeitung, Text: VGN/U. Büscher, Gertrud Härer

Bilder: VGN/U. Büscher, Andrea Gaspar-Klein, Gertrud Härer

Markierungen: Naturpark Steigerwald, Landkreis Haßberge, Gemeinden

Gestaltung: WerbeAtelier Kolvenbach-Post

Druck: Gutenberg Druck & Medien GmbH

Auflage: 6.250 Stück

Stand: 2/2022